

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionslotale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 52.

Dienstag, 16. Juli.

1850.

Einladung zur neuen Pränumeration

auf die politisch-belletristische Zeitschrift: „Der Spiegel.“ Man pränumerirt auf den Spiegel sammt Schmetterling und den Bilderbeilagen für Pest und Ofen: Für die Monate Juli, August und September 2 fl. C. M., für die Monate Juli, August und September mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) im Expeditionslotale abgeholt mit 4 fl. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) mit täglicher Zusendung in's Haus 4 fl. 48 kr. C. M. — Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie: Für die Monate Juli, August und September unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C. M. — Für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) unter Kreuzband 5 fl. C. M.

☞ Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Neuestes.

Paris, 10. Juli. Das Preßgesetz ist in eine neue Phase getreten. In der heutigen Sitzung der Legislative stellte Herr Linguy (Legitimist) das Amendement, daß alle Journalartikel politischen, philosophischen und religiösen Inhalts mit den Namen ihrer Verfasser unterzeichnet sein müssen; Unterlassungs- oder Fälschungsfälle sollen streng bestraft werden. Trotz dem Widerstande der Minister ging dieses Amendement, das eine ganze Umwälzung in der Journalpresse hervorbringen muß, mit 313 gegen 281 Stimmen durch. Ein Theil der Montagne stimmte dafür. Dieses Resultat brachte eine solche Sensation hervor, daß die Sitzung suspendirt werden mußte. Man glaubt, daß dadurch das ganze Preßgesetz in Frage gestellt sein wird. Die Minister beabsichtigen zwar ein Gegen Amendement, vermöge welchem bloß die Manuskripte von ihren Verfassern unterzeichnet zu werden brauchen, und nur während eines Monats nach ihrem Erscheinen auf Verlangen vorgezeigt werden müssen, man hat aber wenig Hoffnung, daß es durchgehen werde.

Pest, den 16. Juli.

— Der Herr FML. Graf Wallmoden hat Sonnabends bereits seine Funktionen angetreten.

— Man schreibt der „Neuen Zeit“ aus Wien: Allgemein will man die Bemerkung gemacht haben, daß die Fassung der in der Br. Haynau'schen Affaire offiziell veröffentlichten Erlasse, in militärischen Kreisen nicht jene vollkommene Befriedigung hervorgerufen habe, als dies in andern Volksschichten der Fall war. Damit bringt man in Verbindung, daß auch in hochtrabenden Cirkeln weder die Diensteseuthelung, noch die Art, in der dieselbe zur allgemeinen Kenntniß gebracht wurde, über große Bewunderung habe erzielen können. Diese Frostigkeit soll darin ihren Grund haben, weil die allerdings schroff stylisirten a. h. Entschlüsse buchstäblich nur auf Einrathen des Ministeriums erlassen sind; das Ministerium aber hinwieder das Unglück hat, fast vorwiegend nur aus bürgerlichen Namen zu bestehen, und eine so entschiedene Hinneigung zu den Volkswünschen wird nicht beliebt in jenen exklusiven Sphären. Um so mehr ist man daher auf die unausbleibliche Verstimmung gespannt, welche die Trennung der Civil- und Militärgewalt in Lombardo-Venetien, von der es heute nicht an officiösen Andeutungen fehlt, mit sich bringen wird. Radeky's allgem. meiste Popularität läßt das Maß der Verstimmung bereits zum voraus als ein sehr reichliches erkennen, um so mehr, da man in Verona keine Subordinationswidrigkeiten wird als Schild gebrauchen können.

— Mit der vielfach besprochenen Armeereduzirung wird es Ernst. Jene Blätter aber irren sehr, welche diese Standesverminderung deshalb

verneinen zu müssen glauben, weil die Regierung fortwährend noch Re- monten ankauft. Bekanntlich hält die Kavallerie auch im tiefsten Frieden stets ihren kompletten Effektivstand an Pferden aufrecht, und da die letzten Feldzüge hier manche Lücke gemacht haben, so ist es begreiflich, daß der Ersatz unverweilt betrieben werden muß.

— Wer kann dem Unverstand steuern, wer den schiefen Ansichten, die in den unteren Volksklassen noch vorherrschen? Wer sollte es glauben, daß in diesen Kreisen das Gerücht sich verbreitete, daß der durch die Straßen unterirdisch gezogene Telegraphendraht nur eine Finte sei, man habe die ganze Stadt mit Pulver unterminirt und beabsichtige die Ungarn in die Luft zu sprengen. Es wäre schrecklich wenn es nicht so lächerlich wäre. In der Theresienstädter Kirche wurde vergangenen Sonntag von der Kanzel herab die Unwahrheit des Gerüchtes verkündet und strenge gemahnt, nicht den geringsten Versuch zu einer etwaigen Beschädigung an dem Telegraphen zu wagen.

— Der „Napló“ erzählt: Man hört daß der FML. Baron Haynau die unter seiner Stiftung stehenden invaliden Honvéd's mit einem Abschiedsbesuche beehrte, bei welcher Gelegenheit er zu den Kriegern die Worte sprach: „Ihr habt für eine schlechte Sache gekämpft, aber ihr habt gut gekämpft.“

— Die Untersuchung Betreffs der konfizirten Hefte der „Emléklapok“ von Alex. Szilágyi, ist bereits beendet und wird der Debit des ersten und zweiten Heftes der neuen Folge dieser Tage wieder gestattet werden. Dem Vernehmen nach hat der Herausgeber einige geringe Aenderungen vorgenommen.

— Das vielzitierte Werk: „Aus Ungarn“, von Max Schlesinger, ist in Wien erga schedam zu beziehen gestattet. Das hierauf bezügliche Intimat lautet: In Folge hohen Erlasses der Centralkommission der k. k. Stadtkommandantur haben Se. Excellenz der Hr. Militär-gouverneur Freiherr von Welden bezüglich des Werkes von Max Schlesinger: „Aus Ungarn“, verordnet, daß die k. k. Stadthauptmannschaft ermächtigt sei, vertrauenswürdigen Personen, welche sich bei derselben melden, den Ankauf eines Exemplares des obbenannten Werkes zu gestatten, und zu diesem Behufe den betreffenden Buchhändlern Erlaubnißscheine für die individuellen Fälle auszufertigen.“

— Der Finanzminister hat zum Vorsteher der zur Ausführung des Grundsteuerprovisoriums in Ungarn, im Kaschauer Distrikte zu errichtenden Steuerkommission den Statthaltereirath, Grafen Valentin Trótk, und im Großwardeiner Distrikte dem Komitatsvorstand in Arad, Johann v. Nezel, ernannt.

— Die Wiener Journale bringen einstimmig (freilich aus derselben Quelle schöpfend) die Notiz, daß heuer in Ungarn der 20. August besonders festlich gefeiert werden wird. Wir hier zu Lande wissen sonderbarerweise von diesen großartig sein sollenden Vorbereitungen und Intentionen nicht das mindeste, könnten auch keinen plausiblen Grund herausfinden warum das Andenken an den Landespatron gerade in diesem Jahre bewegter oder sollenner als sonst gefeiert werden sollte. Oder sollte es den Wiener Journalisten unbekannt sein, daß die Feier des Stephanitages zur Erinnerung an den wahrhaften Civilisator des ungarischen Volkes

mit schuldiger Pietät und gewiß zu rechtfertigendem Glanze alljährlich bei uns begangen wurde? Ist der Leopolditag in Oesterreich kein Festtag? Hanc veniam petimus damusque vicissim.

— „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!“ Fr. v. Lagrange hat einen anonymen Brief bekommen, in welchem ihr gerathen wird, Pest alsbald zu verlassen, falls sie nicht ausgepiffen, mit K . . . beworfen werden wolle u. s. w. u. s. w. Wir würden solcher Bagatelle gar nicht die Ehre einer öffentlichen Erwähnung erweisen, wenn wir nicht zur Vermuthung berechtigt wären, daß gewisse Journale derselben ein Gewicht beilegen werden, das sie in keiner Beziehung verdient. Derlei Ungezogenheiten sind eben nichts Unerhörtes, und noch haben alle Betroffenen gewandten Geistes solche läppische Schmieralien belächelt und einfach „ad acta“ gelegt.

— In der Dorotheagasse läuft schon seit einigen Tagen ein herrloser Hund, der mit keinem Maulkorb versehen ist, herum. Man will an diesem Thiere Symptome der herannahenden Wuth bemerkt haben und es wagen sich die Leute, vor deren Hausflur die Bestie lagert, nur schen ihre Wohnung zu betreten. Ein junger Mann der für seine Waden eine besondere Vorliebe hegt, kehrte in der Nacht, als er den Hund bei seinem Haushofe erblickte, um und übernachtete in Folge dessen bei seinem Freunde. Ein anderer Herr, der von der Brücke herüberkam, wurde von dem Thiere angefallen und glücklicher Weise büßte er es nur mit einem Angriffe seiner Inerpressibiles, welche ihm die Bestie zerriß. Wäre es nicht an der Zeit, daß die gegen herumtreibende Hunde getroffenen Maßregeln verschärft würden?

— Der Komiker Stelzer, welcher sich Samstags einer sehr guten Einnahme im Dfner Sommertheater zu erfreuen hatte, wurde aus seinem süßen Schlummer, in dem er auf Lorbeeren und gefüllter Kasse ruhte, schrecklich geweckt. Beim Erwachen wollte der Benefiziant die Häupter seiner Lieben — d. h. seiner Banknoten zählen, doch siehe da — es fehlten ihm alle — selbst das theure Haupt seiner Dienstmagd; denn diese war schon, noch ehe der erste Hahnenschrei tönte, mit der Kasse durchgegangen. Ein trauriger Spaß für einen Komiker.

— Das Hotel zum „Tiger“ wird ausgebessert und geweiht. Bei derlei Gelegenheiten pflegt in der Regel ein Kreuz als Warnungszeichen vor den Gebäuden angebracht zu werden. Beim Hotel zum „Tiger“ hat man dies für überflüssig gefunden. Der Herr Baumeister glaubt daß die Leute ohnehin vor dem Tiger Respekt haben und ihm daher ausweichen werden. Es gibt aber nicht so viele Hasenfüße als der Herr Baumeister oder Polier etwa meint, und so geschah es daß zwei Herren im Vorübergehen mit einer tüchtigen Ladung flüssigen Kalkes getauft wurden. Die Herrn wendeten sich an den Polier, dieser aber antwortete sehr kaltblütig, daß es doch nothwendig gewesen wäre ein Warnungszeichen anzubringen, da es nun nicht geschehen ist so mögen sich die Herrn nichts daraus machen, denn sein Rock sei auch nicht verschont geblieben. Ein weißer Daniel!

— In Wien soll nun einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden. Die öffentlichen Häuser, die die venus vulgivaga in eine häusliche umwandeln sollen und die schon am 1. Juli d. J. eröffnet werden sollten, sollen nun mit dem 1. Oktober d. J. wirklich ins Leben treten. Bis dahin will man diese wichtige Angelegenheit vollständig regulirt haben. Gegenwärtig liegt sie dem Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten zur Schlußprüfung vor. Die Anmeldungen zu Konzessionen sollen sehr zahlreich sein, indeß wird hierbei von der Behörde eine besondere Auswahl getroffen werden. Auch einige Kaffetiers sollen sich um Konzessionen beworben haben. — In Budapest dürfte diese Angelegenheit einer besondern Regulirung unterzogen werden.

— Der Veteran Kunst wird im deutschen Theater zu einem Gastspiele erwartet. Nun werden wieder alte Ritterschauspiele aufgetischt werden. Wem's gefällt!

— In der geschichtlichen Sektion der ungarischen Akademie differirte Podbraczky über den Ursprung der Palatinwürde, und wies aus Urkunden nach, daß der Palatin der „Personalis Praesentia Regia in omnibus Regni Judiciis“ war, der Oberheimkanzler aber „Specialis Praesentia Regia.“ Er ging dann zu den Meinungen Derjenigen über, welche bisher das Wort Rádor etymologisch zergliederten, und dasselbe von dem ungarischen udvar, udvarnok, von dem slavischen dvor, vom illirischen udvor, von nagyur und udvar ableiteten. Im Gegensatz zu diesen bestrebt sich der Redner zu beweisen, daß das lateinische „Magnus Comes“ und das deutsche „Groß-Graf,“ nur Uebersetzungen des Wortes Rádor seien, welches aus dem ungarischen „nagy“ und dem persischen „davar, (Richter)“ zusammengesetzt sei.

— Der wackere Direktor der Dfner Bühne entwickelt einen lobenswerthen Eifer, die möglichste Abwechslung in das Opernrepertoire zu bringen. So bereitet er das gerngehörte Opernwerk des Orchesterdirigenten am Nationaltheater Herrn Kaiser (Császár) „Runk“ zur Darstellung vor. Wir machen die Besucher dieses Theaters auf die nächstens zu erwartende Darstellung dieser beliebten Tondichtung besonders aufmerksam.

— Die „Klausenburger Zeitung“ ist sonatw die Bemerkung zu machen, daß sie sich sehr freuen würde, wenn der Belagerungszustand in Siebenbürgen ein Ende nähme. Wir können unserer Kollegin die Versicherung geben, daß man auch anderwärts über solche Veränderung nicht trostlos wäre.

— Eine Dame, welche auf der Eisenbahn fahren wollte und nicht mehr jenen Platz im Wagen bekam, der ihr anständig war, gerieth darüber so

in Zorn, daß sie sich einen eigenen Waggon für 96 fl. mietete, in welchem sie sich mit ihrem Mopse gültlich that.

— Der in dem letzten Gnadenakte mitinbegriffene Schauspieler K. v. Remay ist aus Olmütz, wo er in Haft war hieher gereist, und gedenkt bei der hiesigen deutschen Bühne in's Engagement zu treten.

Ausland.

Breslau, 4. Juli. Zu Betrachtungen verschiedener Art hat den hiesigen Zeitungen folgender Vorkfall an der Universität Veranlassung gegeben. Auf das Verlangen eines Studenten jüdischer Konfession zum Examen für das juristische Doktorat zugelassen zu werden, wandte sich die betreffende Fakultät mit der Anfrage an das Kultusministerium, ob sie diesem Verlangen nachkommen dürfe. Sie erhielt die Antwort daß nach der Verfassung allerdings die staatsrechtliche Gleichstellung aller Konfessionen hergestellt sei, daß in diesem Falle es aber darauf ankomme ob es mit den Statuten der Universität vereinbar sei, einen Juden zum Doktor zu promoviren. In der darauf von der Juristenfakultät gehaltenen Berathung stimmte nur Prof. Wilda unbedingt dafür, die H. H. Abegg und Gaupp nur insoweit als ein Jude Dr. juris civilis nicht aber utriusque werden könnte; die H. H. Gizler (eifrig katholisch) und Huschke (allutherisch) fanden die Ertheilung der juristischen Doktorwürde an einen Nichtchristen an und für sich mit den Grundlagen des Staats und der Universitäten für unvereinbar, welche Ansicht als das Resultat der Berathung die Oberhand gewann.

Paris. In der Nationalversammlung sprach vornehmlich Viktor-Hugo gegen das neue Preßgesetz. Nachdem er sich über die verderblichen Folgen desselben ausgesprochen hatte, stellte er folgende Betrachtungen an: „Das Gesetz ist eine Protestation der Regierung gegen den Volksgeist. Eine solche Regierung ist nicht die wahre Regierung unseres Landes. Die wahre Regierung Frankreichs im neunzehnten Jahrhundert würde aufbauen und nicht unterdrücken, die Ideen entwickeln und nicht bekämpfen. Allein die Zukunft der wahnsinnigen Reaktion ist schon zu erkennen. Ich habe die gegenwärtige. In drei Monaten wird das Gesetz gegen Euch sein. Die nächste Wahl wird gegen Euch ausfallen. Ihr werdet die Stärke der überlebenden demokratischen Journale verdoppeln. Was dann? Man hat viele Regierungen den Abhang heruntergleiten, aber noch keine wieder herauf kommen sehen. Die wahren Revolutionärs sind die Reaktionärs.“

London. Die Times schreibt bei Erwähnung des viel betrauernten Peel: „Sonderbar daß auf dem unblutigen Felde staatsmännischer Wirksamkeit der Tod so oft mit der Sturmschnelle der Gewalt und der Angst des Kriegs an den Menschen tritt! Chatham fiel im parlamentarischen Gefecht. Sein noch größerer Sohn sank unter der Kunde von Austerlitz. Perceval ward ermordet an der Schwelle des Hauses, seine Hände mit Papier gefüllt und eine Rede auf seiner Zunge. Castlereaghs Ende war noch schauerlicher. Auch Romilli war ein so guter Staatsmann wie Jurist. Lord Liverpool sank dahin mitten in seinen Amtspflichten. Canning fiel im Hochfluge seiner Macht. Huskisson erlitt ein furchtbarer Tod inmitten seiner früheren Collegen. George Ventink strebte nach der Stellung eines Staatsmannes, und er starb plötzlich in Fülle der Gesundheit. Aber wer hätte geahnt daß Peel eines Tags dieser Liste sich anreihen würde? Noch lebt der Held von hundert Schlachten; rings um uns sehen wir achtzigjährige Admirale und Generale, welche zahllose Gefahren der Schlacht und des Meers überdauert, und sie sterben endlich an Altersschwäche. Sir R. Peel erliegt einem plötzlichen Zufall, ehe noch seine Stärke nachgelassen oder sein Geist zu ermatten angefangen.“

Rom. Der berühmte Volksführer Cernuschi, welcher besonders bei der Vertheidigung Rom's gegen die Franzosen thätig war, ist vor ein französisches Kriegsgericht gestellt und einstimmig freigesprochen worden. Seine Vertheidigung soll ein Meisterstück gewesen sein. Er wird jetzt nach Civitavecchia geführt werden und sich daselbst nach irgend einem freieren Heimstriche einschiffen. Die Priesterpartei ist über diese Freisprechung sehr ergrimmt und er wird jedenfalls gut thun, sich bei Zeiten aus dem Staub zu machen.

Feuilleton.

† In Leitmeritz ist das Missionswerk im vollen Gange. Die fremden Patres predigen von früh bis in die Nacht und bringen dabei Bestkulationen und Tonmodulationen in Anwendung, wie sie bisher vom Theater, nicht aber von der Kanzel her bekannt waren. Wie natürlich spielt der Teufel und die Hölle die Hauptrolle. Dann herrscht mit Bezug auf das 6. Gebot eine Deutlichkeit, an die man bisher nicht gewohnt war. Die Prediger dringen in dieser Hinsicht auf vollständige detaillirte Beichte, da es thörisch sei, sich durch Scham abhalten zu lassen, wenn man sich nicht geschämt, die Sünde zu begehen. — Indessen dürfte die Mission sich schwerlich über die Kathedrale hinaus erstrecken, da die Seelsorger der Diözese mit Ausnahme eines einzigen sich eine solche Unterstüßung verboten haben.

† Wir haben, heißt es in der „Ost-Deutschen Post“ die für das J. 1850

ungla
mein
gezei
chen
Herr
tersuc
zu las
geord
bacher
wie n
Gold
Wien
hörten
in Ti
heißt
löfere
die h
mit d
Feier
so ein
und d
mit ih
missio
„Heil
berde
Bezirk
der ab
uns, n
des S
suchun
Aufsch
der ob
bluten
bracht
einer
Betru
+
Luft.
schwel
bedeu
flette
Die V
daß u
Das
word

Nr. 5

Angek

Fr.
Graf v
B. Ed
Fr. C.
Wilhel
Kaufm
von G
Wien.
von R
von S
Wien.

Ang

Fr.
redo-
ten, vo
Bresbu

Angek

Fr.
Fah.
Fr. D
Böhme
Angel

Fr.
Fr. Ad
Angel

Fr.
Mar P
J. van
der Nie
mann,
Defono

unglaubliche Geschichte mitgetheilt, daß in der Nähe von Wien in der Gemeinde Schleimbach eine wunderthätige „Heilige“ als Mirakel dem Volke gezeigt wird, die noch im vorigen Jahre in der Umgegend als Dienstmädchen ihren Erwerb hatte. Wir hören nun heute mit Befriedigung, daß der Herr Statthalter eine Kommission abgesendet, um die Thatsachen zu untersuchen und die Person nach Wien in's allgemeine Krankenhaus bringen zu lassen. Da eine bereits vor 14 Tagen von der Bezirksverwaltung angeordnete Kommission durch das aufreizende Dazwischentreten des Schleimbacher Pfarrers von den Bauern mit Insultation bedroht wurde, so ist, wie wir hören, die Veranstaltung getroffen worden, daß eine Kompagnie Soldaten die Kommission begleitet, um den Transport der Kranken nach Wien in Ordnung bewerkstelligen zu können. Was wir an näheren Details hörten, gleicht vollkommen jenen Wundergeschichten, die schon wiederholt in Tirol u. s. w. eine Rolle spielten. Die in Rede stehende Wundermagd heißt Julie Weiskirchen. Sie hat an ihrem Leib alle Wundmalen des Erlösers, welchen an jedem Freitag Blut entströmt. Auf der Stirne stehen die heiligen Buchstaben J.N.R.J. gezeichnet. Sie gibt vor, Unterredungen mit der Mutter Gottes zu haben und erkennt Jedermann, der an einem Feiertage an ihr Krankenlager tritt. Der in Rede stehende Pfarrer hat es so eingeleitet, daß Niemand in seiner Abwesenheit in ihr Zimmer darf, und daß er, bevor Jemand eintritt, sie vorbereiten und einige Minuten mit ihr allein sein muß. Die vor vierzehn Tagen Statt gefundene Kommission drang aber in's Zimmer, als der Pfarrer abwesend war und die „Heilige“ erkannte natürlich Keinen der Eintretenden. Um so erboster geberdete sich der Herr Pfarrer, als er zurückkam. Er fuhr namentlich den Bezirksphysikus an, man brauche hier keine ärztliche Hilfe, er sei der Arzt, der allein um die wunderthätige Heilige sein dürfe u. s. w. Man versichert uns, daß Seine Eminenz der Fürst-Erzbischof von Wien ein ermahnendes Schreiben an jenen Pfarrer gerichtet hat. Die wissenschaftliche Untersuchung im Krankenhause wird bereits übermorgen schon im Stande sein, Aufschlüsse über den Zustand dieser Person zu geben; Personen, die bei der obenerwähnten ersten Kommission zugegen waren, versichern, daß die blutenden Wunden an den Händen und Füßen durch Blutegel hervorgebracht, und daß die geheimnißvollen Buchstaben auf der Stirne mittelst einer Art von Kreide hingeschrieben sind. Ob hier bloßer Aberglaube, ob Betrug im Spiele ist, wird die Untersuchung zeigen.

† Der Luftschiffer Poitevin stieg neulich in Paris zu Pferde in die Luft. Das Pferd hing in vielen Gurten an dem Ballon, die Füße frei schwebend und die Augen verbunden. Nachdem Poitevin so bis zu einer bedeutenden Höhe aufgestiegen war, stieg er in der Luft vom Pferde, und kletterte an einer Strickleiter auf den Balon, von wo er Ballast auswarf. Die Verwegenheit des Luftseglers bot ein grauenhaftes Schauspiel, so daß unter den Zuschauern viele Damen vor Schreck in Ohnmacht fielen. Das Pferd soll so still gewesen sein, als wäre es vom Schlage gerührt worden. — Beim Herunterkommen hatte er die größte Mühe, Anker zu

werfen, und wurde mit seinem Ballon, Korn und Obstbäume niederretzend, eine ganze Stunde Weges fortgerissen, bis er an einen Wald gerieth, wo er einen starken Eichenast erhaschte, und bald Hilfe erhielt. Während dieser Zeit streifte das Pferd immerwährend Felder und Bäume, deren Gipfellaub es begierig fraß, was es sogar that, während es über die höchsten Eichen hinwegstreifte. Von den Bewohnern des Dorfes Griffi festlich empfangen, kehrte Herr Lepoitevin noch denselben Abend auf seinem Pferde nach Paris zurück, wohin er sogar die Reitpreitsche zurück brachte, mit der er aufgestiegen war.

† In Spanien kommt es nicht selten vor, daß Leute, welche eine gelehrte Bildung genossen und wohl gar die Universität besucht haben, zuletzt wieder zu irgend einem Handwerke oder einer Beschäftigung des gewöhnlichen Lebens zurückkehren. Katastrophen in Folge verkannten Ehrgeizes sind daher außerordentlich selten. Gustav d'Maur erzählt, daß er in einem Gasthause einmal den Kellner tabelte, weil er ihm wieder das Essen habe anbrennen lassen. Dieser aber versicherte mit aller nur möglichen Bescheidenheit, daß er nicht die Aufsicht über die Kochöfen habe, und daß sich die Argumentation des Tadlers daher auf eine ignoratio elenchi reduziere, so heißt nämlich das dritte der von Aristoteles aufgestellten Sophismen. Ein Franzose, der die Universität besucht hat, wurde sich lieber erschließen, als den Kellner spielen; in Spanien verschmerzt man das; die Menge der Selbstmorde in Madrid, wo alle verdorbenen Genies u. s. w. sich sammeln, übersteigt jährlich nie die Zahl von 20.

† Unter den Gegnern des neuen Pariser Pressgesetzes sind, wie bereits erwähnt ist, die Pariser Buchhändler und Drucker. Sie hatten schon der Kommission eine Denkschrift überreicht, die aber auf ihre Einreden keine Rücksicht nahm. Die Denkschrift sagt: Man nehme eine Schrift von 5 Bogen zu 10,000 Exemplaren. Alle sind mit Beschlag belegt. Der Drucker wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und, wenn er auch offenbar bona fide gehandelt hat, verurtheilt, weil bei fiskalischen Strafsachen die Annahme der bona fides nicht zulässig ist, so hat er zu bezahlen: 1) Erfaß an Stempelgebühren, 4 C. für den Bogen oder 20 C. für das Exemplar, 2000 Fr.; 2) die Strafe von 50 Fr. für den Bogen oder 250 Fr. für das Exemplar, bei 10,000 Exemplaren 2,500,000 Fr.; 3) den sogenannten Kriegszehnten 250,000 Fr., d. h. eine Strafe von 2,752,000 Fr. für eine Schrift deren Druckkosten 5 bis 600 Fr. betragen. Ist die Schrift 9 Bogen stark, so steigt die Strafe auf 4,953,600 Fr., und bei einem Rückfall, vielleicht bloß einem Wiederabdruck, auf fast 10 Mill. Die Denkschrift zeigt, daß ein solches Gesetz weit über seinen Zweck hinaus wirken müßte.

† In St. Franzisko, der Hauptstadt Kaliforniens ist abermals eine Feuersbrunst am 4. Mai ausgebrochen, welche beinahe ein Drittel der Stadt in Asche verwandelte. Der Schaden wird auf 5 Mill. Dollars geschätzt. Das Feuer war angelegt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 52.

Pest-Omer Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

16. Juli 1850.

Fremden-Liste.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“ Am 14. Juli.

Hr. Graf Sternberg, k. k. Obrist, von Wien. — Hr. Graf v. Stadion, k. k. Lieutenant, von Wien. — Hr. B. Schmorl, Dekonom, von Klein-Wölkau in Preußen. — Hr. C. Veres, Privat., von Raab. — Hr. Friedrich v. Ujhely, Gutsbesitzer, von Ujhely. — Hr. Paul v. Wuits, Kaufm., von Wien. — Hr. Fr. Deininger, Glasbändl., von Gran. — Hr. Franz Dorfmeier, Schiffmeister, von Wien. — Hr. Jos. Weber, und Hr. Ign. Groß, Kaufl., von Kaschau. — Hr. Gustav von Kallay, Gutsbesitzer, von Sabad. — Hr. Jos. Hohenwarte, Kaufmann, von Wien.

Angekommene im Gasthose „zur Brücke“ in Ofen.

Am 15. Juli.

Hr. Bar. Prohaska, k. k. Hauptm. von Fürst Colloredo-Inst. — Hr. Szubotics, u. Hr. Zveskal, Advokaten, von Preßburg. — Hr. Suppanek, Thürsteher, von Preßburg.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei gold. Löwen.“

Am 14. Juli.

Hru. Földváry Jos. und Michael, Grundbesitzer, von Faß. — Hr. Káldy Kolom., Dekonom, von Lajos-Ezele. — Hr. Diege Franz, Hopfenhändler, von Hirschberg in Böhmen.

Angekommene im Gasthose zu den „2 blauen Böcken.“

Am 14. Juli.

Hr. Weber Michael, Maurermeister, von Baja. — Hr. Adamovits Mik., Handelsm., von Szabad-Szallás.

Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“

Am 15. Juli.

Hr. Jos. Ströbl, Beamter, aus Gr. Kiskinda. — Hr. Mar Pichl, k. k. Sections-Ingenieur, von Wien. — Hr. J. van der Hagen van der Hevee, Appellationsrath, aus der Niederlande. — Hr. Theodore Panacotti, Kaufmann, aus Griechenland. — Hr. Baron Dénes Cótóss, Dekonom, von Beleneze.

National-Theater:

M A R I egy anya a népből.

Drama 5 felvonásban, előjátékkal 1 felvonásban. Irtak Dennery és Maillan, fordította Czakó Zs.

Deutsches Theater in Pest.

Erste Gastrolle des k. k. Hofschauspielers Hrn. August Schulz.

Zum ersten Male:

Der Erbförster.

Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig aus Eisleben.

Personen:

- Stein, ein reicher Fabrikherr und Gutsbesitzer Hr. Berg.
- Robert, sein Sohn Kalls.
- Christian Ulrich, Förster d. Gutes Dusterwalde, genannt der Erbförster Hr. Schulz.
- Sophie, seine Frau Hr. Dany.
- Andres, Forstgehilfe } beider Kinder Hr. Windisch.
- Marie } Hr. Grill.
- Wilhelm } Hr. Schmidt.
- Wilfens, ein Großbauer, der Försterin Oheim Hr. Echten.
- Der Pastor von Wallenrode Hr. Simeon.
- Möller, Stein's Buchhalter Hr. Berger.
- Jäger Gottfried, genannt der Buchjäger Hr. Schug.
- Weiler, Ulrichs Holzhüter Hr. Dietrich.
- Der Wirth von der Grenzschänke Hr. Erben.
- Lindenschmied } Wildddiebe Hr. Gaede.
- Frey } Hr. Bassano.
- Katbarina } Fr. Hybel.
- Bastian, Steins Diener Hr. Böhm.

Zwei Jäger.

Anfang 7, Ende gegen 10 Uhr.

Sommer-Theater in Ofen.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten aus dem Französisch. von Scribe und Delavigne. Musik von G. Meyerbeer.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
16. Juli	Step. Fest	Ruther	3. Juli Andreas
17. "	Alexius	Alexius	4. " Athanas.
16. Juli 1849.	Falsches Gerücht einer bevorstehenden Plünderung in Pest.		

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Batznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Fahrten der Dampfboote im Monate Juli.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
 " " Semlin: jeden Montag und Freitag
 " " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag
 Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Juli 1850:

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.
 " Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.
 " Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.
 " Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Wasserstand der Donau am 15. Juli.

9 Schuh 9 Zoll 0 Linien ober Null,

Dr. Porges

wohnt in der Dreißigamtgasse Nr. 113,
1. Stock, und ordinirt täglich von 12 bis
1 Uhr. 235 - (1, 12)

(234) **Schweizer** (2, 0)
Kräuter-Pomade

von
Dr. Bolmer in St. Gallen
in der Schweiz.

Aus den kräftigsten, den Haarboden stärkenden Kräutern der Schweiz bereitet, verleiht dem Haare nicht nur einen vorzüglichen Glanz, Weichheit und dunkles Colorit, sondern besitzt vor Allem die ausgezeichnete Eigenschaft, durch anhaltenden Gebrauch den Haarwuchs, selbst auf kahlen Stellen, auf die unschädlichste Weise kräftigst zu fördern, und dient zugleich als bewährtes Präservativ gegen Migräne und frühzeitiges Grauerwerden der Haare. Diese erprobte, allen derartigen Toilett-Gegenständen vorzuziehende Pomade ist ungeachtet der erwähnten vorzüglichen Eigenschaften zu dem billigsten Preise

pr. Topf (Tiegel) 40 kr. C.M.
in Pest einzig und allein zu bekommen
in der Nürnberger Waarenhandlung des

J. S. Sarkany,

Ecke der großen Brückgasse, vis-à-vis
der Tabak-Handlung des Hrn. Fuchs
et Comp.

(228) **Ein Kanapee** (3, 3)

mit 8 kleinen und 2 Arm-Sesseln, ein
Spieletisch mit grünem Tuch überzogen von
Mahagoniholz, 1 großer Spiegel mit ver-
goldetem Rahmen und ein solitaires For-
tepiano ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres darüber erfährt man in der Franz-
stadt, Kufgasse Nr. 176 in Pest.

Ein eleganter Batard
ist zu verkaufen, obere Donau-
zeile im Viser'schen Hause Nr.
293, beim Hausmeister zu erfragen.
226 - (3, 3)

Előfizetés a „Gazdasági lapok“-ra.

Figyelmeztetjük a t. gazdaközönséget, miszerint a „Gazdasági lapok“
a jövő félévben is folytatottatni fognak. Előfizetési díj félévre 5 pengő ft.
Előfizethetni Pesten a szerkesztőségénél (üllői-ut, közttelek), Geibel H. könyv-
kereskedésében (fehérhajú vendéglő irányában), vidégen minden es. kir. posz-
tahivatalnál.

(209) (3, 3) **„Gazdasági lapok“ szerkesztőség.**
(175) Bei (2, 3)

Hermann Geibel in Pest

(Christophplätzchen),

ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Görgei. — Klapka.

Bilágos.

Komorn.

Authentische Mittheilung

bisher noch nicht veröffentlichter Erlebnisse

von zwei entlassenen

Honvéd-Offizieren.

Preis 1 fl.

NB. Diese wahrheitsgetreue, anziehend geschriebene Darstel-
lung wirklicher Thatsachen, dürfte für Viele sehr
interessant und auch aufklärend über so manche
verworrene Ansichten sein!

Anna Schneider's**Kunst-Blumen-Fabriks-Niederlage,**

Badgasse in Pest, im Hause zur Kaffeequelle,
empfehlen ihr großes Lager von

ordinären, mittel- und ganz feinen Kunstblumen,
lestere nach den neuesten Pariser und Wiener Moden, sowohl en gros als en
detail zu den billigsten Fabrikspreisen. 218 - (2, 3)

Ein elegantes Kabriolet

mit einem ganz neuen englischen Komode-
geschirr ist billig zu haben. Zu sehen beim
Sattlermeister Hrn. Gyurkovits auf der
Landstraße. 218 - (3, 3)

**Halm- oder
Stoppelrübensamen**

in ausgezeichneter Qualität,
sind billigst zu haben bei

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Se-
bastianiplatz in Pest.
232 - (3, 3)

Bei

KARL EDELMANN

Buchhändler in Pest, Waisnergasse
Nr. 15. ist zu haben und durch alle Buch-
handlungen zu beziehen:

(207) Die (3, 3)

Handelsgärtnerei

oder

**der Gemüsebau im Großen
und im freien Felde.**

Gemüsetreiberei und Samen-zucht, Ben-
utzung und Bewirtschaftung der Treibe-
gruben, des Gemüse- und Arzneigartens,
Cultur perennirender Gewürzpflanzen und
Aufbewahrung und Ueberwinterung der
Küchengewächse. Ein praktisches Taschen-
buch für größere Gartenbesitzer u. Gärtner.
Nach den neuesten Ansichten und Bedürf-
nissen verfaßt von

Johann Leibitzer.

Mit 1 lithographirten Beilage. Pest. 8.
brotschirt 40 kr. C.M.

Venedig

von

A. v. Pinzer.

Mit einer Karte von Venedig. 8. In Um-
schlag geb. 2 fl. 40 kr. C.M.

Bei

Carl Edelman in Pest,

Buchhändler, Waisnergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Populäre Encyclopädie

der

praktischen Landwirthschaft.

Ein belehrendes Taschenbuch für kleinere Güterbesitzer, Wirth-
schaftsbeamte, Pächter, Landwirthe u. s. w.

Von

Johann Leibitzer.

Zweite wohlfeile Ausgabe. 12. Pest. 12 Theile in 4 Bänden, steif in Umschlag
gebunden 4 fl.

Inhalt: 1. Band. 1) Das Landgut und seine wirthschaftliche Ein-
richtung. 2) Der Feldbau und die Bodenkultur. 3) Der Wiesen- und Futterbau.
— 2. Band. 1) Der Handels-, Gewächs-, und landwirthschaftliche Garten.
2) Der Weinbau und die Kellereiwirthschaft. 3) Die Waldwirthschaft, Jagd- und
Forstwissenschaft. — 3. Band. 1) Die Schafzucht und Wollkultur. Die Kind-
viehzucht. 2) Die Pferde-zucht. — 4. Band. 1) Die Vorstenvieh- und Geflügel-
zucht. 2) Die Bienen- und Seidenwürmerzucht. 3) Die landwirthschaftliche Buch-
haltung und Revision von Rechnungen.

Ujabb kori**Ismeretek tára.**

Tudományok 's politikai és társas élet

Encyklopaediája.

II. Band, 1. Heft. (Bogen 1—7) Gr. 8. geheftet. Preis 30 kr. C.M.

Inhalt des II. Bandes, erstes Heft:

Brodzinsky. Broglie. Brogniart. Bronikowsky. Brougham. Broussais.
Brown. Brown, vagy Browne. Brüggemann. Brunel. Brunnow. Bryant. Buc-
cari. Buch. Buchara. Buchner. Büchner. Bucholtz. Buczy. Buda. Budai E.
Budai F. Budavár ostroma. Budget. Buenos-Ayres. I. La Plata. Bugát. Bu-
geaud. Bühlren. Bukarest I. Olahország. Bülau. Bulgarin. Bülow. Bülow-
Cummerow. Bulwer. Bunsen. Buntető törvény. Buonarrotti. Burekhardt. Bur-
dach. Burdett. Buren I. Van-Buren. Burgonyabetegség. Burgos. Burnouf.
Bustamente. Buturlin. Byström. Cabale. Caballero. Cabet, lásd Communis-
mus, Socialismus. Cabrera. Calatrava. Calderon. Calhoun. California. Calo-
marde. Camarilla. Cambridge. Cameralistika. Campbell. Canada. Cannabich.
Cancellaria. Cancrin. Canino herezeg. I. Bonapartecsalád; Róma. Capefigue.
Cap. Capland. Capo d'Istria. Carbonari. Carl. Carlistik vagy Carlositik. I.
Spanyolország. d. Carlos. Carlos. Carlowitz. Carlyle. Carnicer. Carnot. Caro-
lina (éjszaki és déli) I. éjszakame ikai egyes. sz. státusok. Carolina Augusta.
Carové. Carrel. Carro. Carus. Carvaldo. Casinók. Casper. Cass. Cassatioszék.
Cassel I. Hessencassel. Castell. Castilho. Cauchois-Lemaire. Cavaignac.

Gustav Heckenast's Verlags-Buchhandlung.

Coder der neuen Gesetze,

der

vorzüglichsten diplomatischen Aktenstücke und gesetzlichen Ver-
ordnungen, welche während und nach der Bewältigung des
Umsturzes zur Reorganisation der bürgerlichen und staatlichen

Verhältnisse

für das Kronland Ungarn

bis jetzt erlassen worden sind.

Mit einem Wort- und Sachregister.

Zwei Bände.

In Umschlag geheftet. Preis pr. Band 48 kr. C. M.

Praktische Anleitung

zur Kenntniß des gesetzlichen Verfahrens in

Grundbuchs-

und

Intabulations-Angelegenheiten

im

Lande Ungarn, im Temeszer Banate und in der
Wojwodina.

Aus den alten und neuen Vorschriften dargestellt

zum Gebrauche

für Bezirksrichter, Grundbuchs-führer und Parteien

von

F. J. Schopf,

Rechtsgelehrten und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

(Mit Vorbehalt der Uebersetzung in andere Sprachen.)

Gr. 8. Pest 1850. In Umschlag gebestet 1 fl. 20 kr. C.M.